

Hier spricht Heiber



Die guten Zahlen!

Die Pflegestatistik 2019 wurde Mitte Dezember 2020 veröffentlicht und einiges wurde auch schon in der Januarausgabe dieser Zeitschrift besprochen. Trotzdem will ich über diese Zahlen reden, denn sie zeigen weitere positive Entwicklungen, die zu würdigen sind! Die Anzahl der Pflegebedürftigen ist (wie auch schon 2017) um 160.000 Pflegebedürftige höher, als in der Statistik gezählt (so steht es auch im Exkurs 2 der Vorbemerkung): Es gibt also nicht nur 4,1, sondern 4,26 Millionen Pflegebedürftige in Deutschland, weil ein Teil der Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1 aufgrund der systemischen Besonderheiten nicht gezählt wurde.

Was man noch viel lauter und deutlicher sagen muss: „Ambulant vor stationär“ ist Realität – noch nie wurde ein so kleiner Anteil der Pflegebedürftigen im Pflegeheim versorgt. Bezogen auf die Zahlen der Pflegestatistik nur jeder Fünfte, unter 20 Prozent! Im Jahr 2005 lag der Prozentsatz noch bei 31,79 Prozent! Und noch erstaunlicher ist der Blick auf die absoluten Zahlen: 2017 wurden zum Stichtag 15. Dezember 818.289 Pflegebedürftige im Heim versorgt, 2019 mit 20,9 Prozent mehr Pflegebedürftigen trotzdem nur 818.317, also 28 mehr!

Eine andere Einrichtungsform hat in den letzten Jahren ein gewaltiges Wachstum hingelegt: Die Tagespflege bietet zum Stichtag 82.639 Plätze an, das sind gegenüber 2017 ca. 16.000 neue Plätze. Sicher hat das Wachstum und der Ausbau der Tagespflege einen hohen Einfluss auf die vollstationäre Versorgung: Wer tagsüber regelmäßig eine Tagespflege besucht, der kann eher in der verbleibenden Zeit zuhause versorgt werden und muss so nicht in ein Pflegeheim umziehen. Damit

**„Ambulant vor stationär“
ist Realität – noch nie wurde
ein so kleiner Anteil der
Pflegebedürftigen im Pflege-
heim versorgt.**



Andreas Heiber

Unternehmensberater und

Pflegeexperte

hat der Gesetzgeber seinen seit 1995 im Gesetz verbrieften Auftrag („ambulant vor stationär“) mit dem Ausbau der Tagespflege massiv vorangebracht. Auch deshalb sind Pläne im Rahmen der Weiterentwicklung der Pflegeversicherung, die Leistungen der Tagespflege wieder auf das Niveau von 2012 zu kürzen, nochmals zu überdenken.

Obwohl es inzwischen noch mehr Pflegedienste gibt (+ 4,5 Prozent), bleibt der Anteil der Pflegebedürftigen, die Pflegedienste in Anspruch nehmen, bei 31,7 Prozent und hat ganz leicht abgenommen. Aber in absoluten Zahlen heißt das auch, dass jetzt ca. 150.000 Pflegebedürftige mehr auf die Dienstleistungen von Pflegediensten zurückgreifen (nicht vergessen: über 20 Prozent mehr Pflegebedürftige insgesamt!). Auch die Zahl der durch Pflegedienste versorgten Pflegebedürftigen ist um 18,4 Prozent gestiegen!

Und auch das Personal ist in den Pflegediensten deutlich gewachsen, um 8 Prozent (im Pflegeheim trotz der Ausweitung der Fachkraftstellen Anfang 2019 nur um 4,2 Prozent). Das heißt: Über 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten 2019 mehr in der ambulanten Pflege als 2017! Dabei ist der Anteil der geringfügig Beschäftigten weiter gesunken (16,9 Prozent), der Anteil der Auszubildenden weiter gestiegen (3,5 Prozent). Stationär ist der Auszubildendenanteil aber doppelt so hoch bei 7,2 Prozent. Allerdings sind das die letzten Zahlen, die wesentlich auf der Basis der alten Altenpflegeausbildung beruhen. Die neue generalistische Ausbildung, die letztes Jahr bundesweit gestartet ist, wird hier einiges verändern. Und hier liegt auch die Chance der Pflegedienste, langfristig neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die ambulante Pflege zu gewinnen. Denn dass die Jahrgänge der Babyboomer irgendwann, also in 10 bis 20 Jahren, in die Rente gehen, ist in allen Arbeitsbereichen so, also auch in der Pflege! Insgesamt zeigen die Zahlen ein positives Bild von der ambulanten Pflege, die daraus Selbstbewusstsein schöpfen sollte, auch bei der immer wichtigeren Frage der richtigen Preise!